

Der tierärztliche Tipp:

Jedes Jahr werden im Sommer Kaninchen mit Maden befallen



Da es sich hierbei um eine ernstzunehmende parasitäre Erkrankung mit oft tödlichem Ausgang handelt, sind hier die wichtigsten Fakten zusammengestellt. Eine einzelne Made ist bereits Grund genug, das Tier zügig dem Tierarzt vorzustellen!

von Dr. med. vet. Corinna Heidrich, Tierarzt Mobil & Kleintierpraxis, Ringstr. 32, Gladenbach

Wer ist gefährdet?

Alle Tiere sind prinzipiell gefährdet, doch sind Tiere in Außenstallhaltung und in Freigehegen prozentual höher betroffen als Tiere in reiner Haushaltung.

Hierbei ist die Hygiene im Stallbereich ein wichtiger, jedoch nicht der einzige Faktor. Fliegen werden sowohl von Kot und Urin angelockt, aber auch kotverklebtes, mit Urin benetztes oder verfilztes Fell bieten für die Fliegenmaden gute Entwicklungsbedingungen (s. **Abbildung 1 auf der nächsten Seite**). Auch von offenen Wunden oder Entzündungssekret, wie es bei stark übergewichtigen Tieren in den Hautfalten vorkommen kann, geht eine starke Anziehungskraft auf Fliegen und deren Maden aus.

Schon eine Made reicht ...

Symptome

Von Maden befallene Kaninchen zeigen unterschiedliche und meist unspezifische Symptome: Zunächst treten meist Apathie, schlechtes Fressen und Bewegungsunlust auf. Manche Tiere zeigen Schmerzäußerungen in Form von „Zähneknirschen“ und vermehrten Putzdrang, meist in der hinteren Körperhälfte. Sollten bereits Maden sichtbar sein – auch, wenn es **nur eine einzelne** ist - so ist der sofortige Tierarztbesuch unumgänglich.

Vorbeugung

Da Fliegenmaden unter günstigen Bedingungen bereits nach 24 Stunden großen Schaden angerichtet haben können, empfiehlt sich eine **tägliche Kontrolle** aller Tiere des Bestandes.

Fliegennetze schützen

Besonderes Augenmerk sollte hierbei auf die Analregion gerichtet werden. Finden sich hier Kotverklebungen oder feuchte Stellen so sollte das Tier gründlich gewaschen werden und anschließend vollkommen mit einem Tuch abgetrocknet werden, bevor es wieder in den gereinigten Käfig kommt.

Tipp: Großflächige **Fliegennetze**, die über die normalen Käfigdrähte gespannt werden, erschweren den Fliegen das Eindringen.

Krankheitsablauf

Fliegen legen ihre Eier bevorzugt in der hinteren Körperregion, hier besonders um den After, ab. Unter günstigen Bedingungen entwickeln sich die Eier innerhalb weniger Stunden zu Maden, die sich dann in die Haut des Tieres einbohren. Die Fraßgänge der Maden verursachen Entzündungen, welche zu den Hauptsymptomen wie Apathie und Fressunlust führen.

Anschließend fressen sich die Maden in die oberflächliche und tiefe Muskulatur und die

Bauchhöhle vor. Sind die Maden in die Bauchhöhle eingedrungen, werden auch die Organe von den gefräßigen Parasiten nicht verschont. Zu diesem Zeitpunkt ist das Kaninchen meist bereits sehr stark geschwächt.



Abb. 1 Tödlicher Madenbefall seit ca. 2-3 Tagen (Größe der Maden) in der Perianalregion eines Kaninchens. (Foto: C. Heidrich)

Therapiemöglichkeiten:

Sollten Kaninchen von Maden befallen sein (oder auch nur der Verdacht hierauf bestehen!) müssen die Tiere dringend weiter untersucht werden. Da Fliegenmaden sehr schnell in das Gewebe und auch in die inneren Organe eindringen, ist Zeit hier ein wichtiger Faktor und es muss sofort gehandelt werden.

Zeit ist der wichtigste Faktor

Bei leichtem Befall und ohne Eindringen in die Bauchhöhle kann ein Absammeln der Maden möglich sein. Da dies für die Tiere sehr viel Stress bedeutet, wird dies in der Regel unter Narkose erfolgen. Zuerst werden die betroffenen Regionen geschoren und im Anschluss die Maden entfernt. Werden hierbei bereits Fraßgänge in die Haut gefunden, müssen diese kontrolliert und auch hier die Maden möglichst vollständig entfernt werden. Einzelne verbleibende Maden können durch Anwendung von speziellen Mitteln abgetötet werden.

Dies bedeutet unter Umständen einen hohen Zeitaufwand und somit eine längere Narkose für das Kaninchen.

Im Folgenden muss das Tier unter täglicher

Kontrolle, sowie unter Schmerzmittel- und Antibiotikaeinsatz weiter therapiert werden. Auch die beste Versorgung ist hier jedoch keine Garantie für das Überleben des Tieres, da sich der Zustand durch Folgeinfektionen soweit verschlechtern kann, dass ein Weiterleben des Tieres nicht tierschutzgerecht ist und trotz zeitlichem und finanziellem Aufwand eine Euthanasie anzuraten ist.



Abb. 2 Auch andere Kleintiere werden befallen: Dem hochgradigen Madenbefall dieses Igels ging eine nicht lebensgefährliche Hautverletzung durch Aufstößern eines Hundes im Garten vor zwei Tagen voraus. Die Maden hatten sich inzwischen tief in das Lungengewebe eingebohrt, das Tier musste sofort eingeschläfert werden. (Foto: C. Heidrich)

Tritt der schlimmste Fall ein und es werden Madengänge bis in die Bauch- oder Brusthöhle gefunden, ist das Tier rettungslos verloren und sollte sofort euthanasiert werden (s. **Abbildung 2**).



Copyright Quelle/Autorin:
Dr. C. Heidrich, Tierarzt Mobil & Kleintierpraxis 07/20